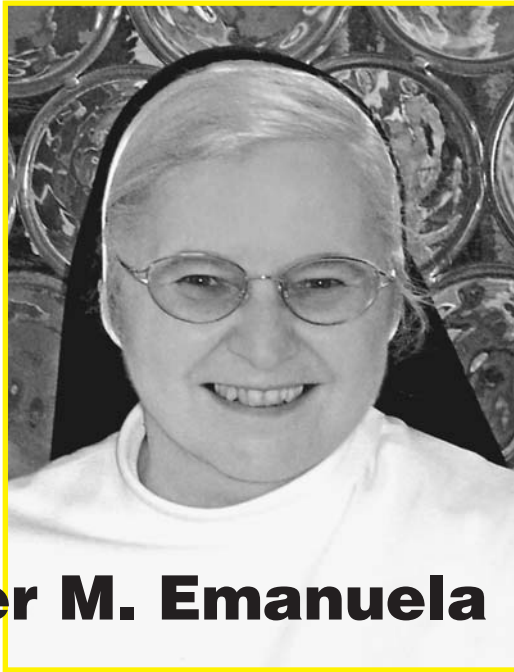


Schwester M. Emanuela



Oberhalb der Festung Ehrenbreitstein im kulturträchtigen Mittelrheintal liegt Arenberg, das seit 1970 zu Koblenz gehört. Hier befindet sich das Mutterhaus der Dominikanerinnen, das Cherubine Willimann 1898 gegründet hat. Dort hat der Orden, der über 12 Niederlassungen in Deutschland, eine in der Schweiz und eine Mission in Bolivien verfügt, sein Generalpriorat.

An der Spitze des Ordens stand Schwester M. Emanuela Münde, bis sie am 25. April dieses Jahres nach schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren starb.

Schwester M. Emanuela wurde am 1.12.1945 geboren und kam als kleines Kind 1949 mit ihren Großeltern und ihrer Tante, Frau Kluge, aus Ostdeutschland nach Lüdenscheid und wohnte in der Feldstraße. Ihre Mutter war früh gestorben. Sie wurde in die Overbergschule eingeschult und besuchte dann vom 2. bis 8. Schuljahr die Medardusschule in der Corneliusstraße. Ihre früheren Mitschüler(innen) und ehemaligen Lehrer, mit denen sie bis zum Tode in Verbindung stand, erinnern sich gut an die fröhliche, etwas schüchterne, aber zielstrebige Schülerin Eva-Maria Münde. Sie nahm, wie alle anderen Kinder, an den zweimal wöchentlich stattfindenden Schulgottesdiensten in der „Josephskirche“ teil,

war mit der Frohschar und überhaupt mit der Gemeinde sehr verbunden. Nach der Schulentlassung absolvierte sie eine kaufmännische Lehre bei Alfons Ehringhaus in der Wilhelmstraße und übernahm danach eine Tätigkeit in einem kirchlichen Altenheim in Oberhausen.

Im August 1964 trat sie in die Gemeinschaft der Dominikanerinnen ein und legte 1972 die Ewigen Gelübde ab. Schwester M. Emanuela bildete sich durch den Besuch der privaten Haushaltungsschule weiter und erlangte die „Soziale Mittlere Reife“. In Düsseldorf absolvierte sie eine Ausbildung zur Krankenhausbetriebswirtin. 1987 wurde sie Priorin im Mutterhaus, ein Amt, das bei der Verwaltung der vielen Einrichtungen perfektes Management erfordert. Seit 1988 hatte sie das Amt der Generalvikarin inne und am 7.10.2006 wählte sie das Generalkapitel zur Generalpriorin.

Ihre absolute Priorität in diesem Amt sah Schwester Emanuela in der geistlichen Führung der ihr anvertrauten Schwestern. „Sehr bald hat Gott ihre Pläne durchkreuzt“, schrieb der Orden in einem Nekrolog (Nachruf). Eine Visitationsreise zu ihren Niederlassungen in Bolivien musste abgebrochen werden. Ihre mehrmonatige schwere Krankheit verschlimmerte sich rapide. Am 25.4.2009 durfte sie heimkehren zu Gott. Unter großer Beteiligung wurde Schwester M. Emanuela auf dem Schwesternfriedhof des Klosters Arenberg beigesetzt. Hauptzelebrant der Beerdigungsfeierlichkeiten war Weihbischof Jörg M. Peters aus Trier.

In einem Nachruf der Generalvikarin Schwester Agnes Fischer heißt es u. a.: „Ihr tiefes Gottvertrauen, ihre Entschiedenheit und Zielstrebigkeit, durchdrungen von einer heiteren Gelassenheit, ihr Realismus und nicht zuletzt ihre überzeugte Menschlichkeit, in der wir Schwestern uns verstanden und begleitet wussten, zeichneten ihr Wirken als langjährige Priorin, Generalvikarin und Generalpriorin aus: Das Wohl unserer Gemeinschaft lag ihr bis zuletzt am Herzen.“

Werner Jansen